

# Mitteilungen

Anthroposophie weltweit  
aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland

Ausgabe 3/2016 März

## Ästhetik und Esoterik – Zur Kunst der Meditation II

von Reinhold J. Fäth

Eine einprägsame Charakteristik der Anthroposophie lautet: «So beginnt Anthroposophie überall mit Wissenschaft, belebt ihre Vorstellungen künstlerisch und endet mit religiöser Vertiefung; beginnt mit dem, was der Kopf erfassen kann, geht heran an dasjenige, was im weitesten Umfange das Wort gestalten kann, und endet mit dem, was das Herz mit Wärme durchtränkt und das Herz in die Sicherheit führt, auf daß des Menschen Seele sich finden könne zu allen Zeiten in seiner eigentlichen Heimat, im Geistesreich.»<sup>1</sup> Im nächstfolgenden Satz formulierte Rudolf Steiner noch eine dritte Variante dieser dreigliedrigen Charakteristik der Anthroposophie als **Aufforderung** – adressiert an die Mitglieder der anthroposophischen Gesellschaft: «So sollen wir auf dem Wege der Anthroposophie ausgehen lernen von der Erkenntnis, uns erheben zur Kunst und endigen in religiöser Innigkeit.» Damit gab er zugleich eine Orientierung für den Schulungsweg der Anthroposophie, wo man schon nach den ersten Schritten feststellt, dass es die Stufenfolge von der Erkenntnis zur Kunst und zu religiöser Innigkeit sowohl im skizzierten zeitlichen Nacheinander als auch im zeitlichen Nebeneinander zu intensivieren und zu harmonisieren gilt.

Wissenschaft, Kunst und Religion – Wahrheit, Schönheit, Güte differenzieren sich auf seelischer Ebene in Denken, Fühlen und Wollen – in logisches, in ästhetisches und in moralisches Urteilen. Bildlich gesprochen fahren wir mit unserem entwicklungs-geschichtlich jungen Anfänger-Ich esoterisch Dreirad – begleitet von aufmerksamen Blicken aus der geistigen Welt.<sup>2</sup> Ich-gelenkt befahren, beschreiten wir drei verschiedene Wege gleichzeitig und idealerweise mit verschiedenen Geschwindigkeiten der Räder beziehungsweise der proportionalen Schrittfolge gemäß der goldenen Regel der Esoterik: «Wenn Du **einen** Schritt vorwärts zu machen versuchst in der Erkenntnis geheimer Wahrheiten, so mache zugleich **drei** vorwärts in der Vervollkommnung deines Charakters zum Guten.»<sup>3</sup> Ein Schritt in der Erkenntnis fordert drei Schritte in der Moralentwicklung – und zwei Schritte in ästhetischer Bildung (!?). Man entscheide selbst, ob hinter diese



Behauptung, dass mit den Schritten vorwärts in der Erkenntnis eine Verdopplung der ästhetischen Bildungsschritte einher zu gehen habe, ein Frage- oder Ausrufezeichen zu setzen sei.

Den Zugang zum mittleren, «ästhetischen» Bedeutungsfeld von Wissenschaft, Kunst und Religion eröffnen viele verschiedene Begriffe; einer davon ist **Stimmung**. Im Kontext anthroposophischer Erkenntnis und Esoterik kann von zu gestaltender «anthroposophischer Stimmung» gesprochen werden. Mit der eindringlichen Bitte um anthroposophische Stimmung beendete Rudolf Steiner den Eröffnungsvortrag zur Weihnachtstagung am 24. Dezember 1923: «Ich darf noch die Bitte aussprechen, dass wir uns alle bemühen möchten, vor allen Dingen Stimmung und Stimmung und wieder Stimmung in dieser Versammlung zu haben. Aus dieser Stimmung, aus dieser anthroposophischen Stimmung wird dasjenige hervorgehen, was wir brauchen für die nächsten Tage.»<sup>4</sup> Fünfmal kurz hintereinander ertönte das Wort Stimmung wie kultische Hammerschläge, mit denen der Eröffnungsvortrag so ausklang wie er eingangs fünffach eingestimmt wurde: Fünfmal betonte Rudolf Steiner einleitend die nötige «rechte

Stimmung», die «Maja überwindende Stimmung», «jene tatkräftige Stimmung, die wir für die nächsten Tage hier brauchen, jene Stimmung, die in keiner Weise negativ sein kann, jene Stimmung, die in jeder Einzelheit durchaus positiv sein muss.»<sup>5</sup> Ohne die wiederholte meditative Besinnung auf eine positiv zu gestaltende Stimmung der Gefühle, ohne «dasjenige, was im weitesten Umfange das Wort gestalten kann» in Schönheit, ohne den Stimmungsgrund des Wahren, Schönen und Heiligen, ohne wärmende Harmonie der Herzen, ohne die besagte anthroposophische Stimmung, die auf der Überzeugung gründet, dass «die anthroposophische Bewegung in ihrer Ganzheit mit all ihren Einzelheiten ein Götter-, ein Gottesdienst»<sup>6</sup> ist, kann kein lebendiges anthroposophisches Gesellschaftsleben auskommen.

Als eine dieser Einzelheiten hinsichtlich des meditativen Lebens innerhalb der anthroposophischen Bewegung wäre Rudolf Steiners frühe Anleitung zur morgendlichen Meditation zu nennen, die, in drei aufeinander folgende Teile gegliedert, im dritten Teil das Erzeugen von **devotioneller Stimmung** gegenüber dem Göttlichen beinhaltet.<sup>7</sup> Im entsprechenden Kontext von **Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?** heißt es recht streng: «Eine gewisse Grundstimmung der Seele muss den Anfang bilden.» Ein **Muss** an energischer Schulung in Devotion wird gefordert; die Grundstimmung der Devotion soll das ganze Gemütsleben des Menschen überstrahlen: «In diesem **einen** Grundgefühl findet sein ganzes Seelenleben den Mittelpunkt. Wie die Sonne durch ihre Strahlen alles Lebendige belebt, so belebt beim Geheimschüler die Verehrung alle Empfindungen der Seele.»<sup>8</sup> Die Kunst anthroposophischer Meditation **belebt** – ihre **devotio moderna** leuchtet als schöne Morgensonne im Mittelpunkt der Seele.

Nur durch das Morgentor des Schönen  
Drangst du in der Erkenntnis Land.  
An höhern Glanz sich zu gewöhnen,  
Übt sich am Reize der Verstand.  
Was bei dem Saitenklang der Musen  
Mit süßem Beben dich durchdrang,  
Erzog die Kraft in deinem Busen,  
Die sich dereinst zum Weltgeist schwang.<sup>9</sup>

1 Rudolf Steiner, Anthroposophische Gemeinschaftsbildung, GA 257, S. 46.

2 Unsere seelisch-geistige Entwicklung hat Bedeutung insbesondere für die Geister der Persönlichkeit beziehungsweise den Zeitgeist unserer Epoche: «Und je mehr der Mensch an Gedankeninhalt, an Gedankenreichtum entwickelt, je mehr er versucht, sein ästhetisches Urteil zu verfeinern, seine Pflicht zu erfüllen über das, was Karma gibt, hinaus, desto mehr Nahrung haben die Geister der Persönlichkeit, desto mehr opfern wir ihnen hin [...]» Rudolf Steiner, GA 107, S. 310. In diesem Vortrag wird Wesentliches zum Sinn von vergleichenden Gedanken, von Kunstvergleichen, von karmafreien Verhältnissen ausgesagt; ein Vortrag, der dadurch ein zwar indirektes, aber nicht minder helles Licht auf das Zitieren und das In-ein-Verhältnis-Setzen von Textstellen der GA wirft.

3 Rudolf Steiner, **Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?**, GA 10 (1961), S. 67.

4 Rudolf Steiner, **Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft**, GA 260, S. 58.

5 Ebenda, S. 33-34.

6 Ebenda, S. 35.

7 Rudolf Steiner, **Zur Geschichte und aus den Inhalten der ersten Abteilung der Esoterischen Schule 1904-1915**, GA 264.

8 Rudolf Steiner, **Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?**, GA 10 (1961), S. 24-25.

9 aus: Friedrich Schiller, **Die Künstler**

Bild auf Seite 1 von Walter Besteher, 1948  
Erster Teil des Beitrages in der vorhergehenden Ausgabe, Nr. 1-2/2016



## Die Seele in der Seele

**Öffentliche Arbeitstagung der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft Goetheanum und der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland.**

**9. bis 10. Juli 2016 im Rudolf Steiner Haus Stuttgart, mit Gioia Falk, Wolfgang Kiltbau, Hartwig Schiller, Bodo von Plato**

Die Arbeitstagung «Die Seele in der Seele» möchte aus überschaubaren menschenkundlichen Gesichtspunkten Grundlagen und Ausblicke für eine meditative Praxis gewinnen. Dabei kommt der Bewusstseinsseele – einer Entdeckung Rudolf Steiners – eine zentrale Rolle zu. «Der Kern des menschlichen Bewusstseins, also die Seele in der Seele, ist hier mit Bewusstseinsseele gemeint.» In der Bewusstseinsseele wird die Erfahrung von Geburt und Tod, von Werden und Vergehen existentiell. Um ihrem Mysterium und ihrer Bedeutung für die spirituelle Entwicklung näher zu kommen, werden wir an Motiven der violetten Fenster des Goetheanum arbeiten und mit dem Verhältnis der Rosenkreuzerworte zu den entsprechenden Partien des Grundsteinspruches.

Die gemeinsame Arbeit wird sich aus kurzen Darstellungen, Gesprächen, Demonstrationen und Übungen in sprachlicher und eurythmischer Form gestalten. Die Tagung wendet sich an Menschen mit dem Bedürfnis nach spiritueller Arbeit. Eine Mitgliedschaft in der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft oder der Anthroposophischen Gesellschaft ist keine Bedingung. Die Kenntnis des Kapitels zur Menschenkunde aus der Theosophie Rudolf Steiners wird allerdings vorausgesetzt.

**Hartwig Schiller**

**Teilnahmegebühr 45,- Euro, Verpflegungspauschale 35,- Euro.**

**Anmeldungen mit Buchung Verpflegungspauschale ja/nein sind bis zum 20. Juni erbeten an:**

**Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland**  
z.Hd. Miriam Hernandez, **Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart**  
**hernandez@anthroposophische-gesellschaft.org**  
**Stichwort: Allgemeine Sektion**

Bild: Nachgebildete Säulenmotive des ehemaligen Zweigraums in der Landhausstraße in Stuttgart

# IM WORT

## die kulturschaffende Kraft von Sprache und Bewegung

Wochenend-Tagung mit Gioia Falck und Catherine Ann Schmid, 8. bis 10. April 2016, Freie Waldorfschule Saarpfalz

Das Anliegen der Tagung erscheint in der Überschrift im äußeren Bild – Sprache und Bewegung als etwas, was in einem Zusammenhang steht. Unmittelbar einleuchtend ist diese Verbindung, wenn man an die Funktion des Kehlkopfes, des Sprechapparates des Menschen denkt. Dass Sprache darüber hinaus mit dem Bewegungsorganismus des ganzen Menschen in Verbindung steht, liegt nicht unmittelbar auf der Hand. Rudolf Steiner weist darauf hin, dass der Mensch in seiner Kindheit mit dem Erwerben der Aufrechten, des Gehens und des Denkens die Grundlagen dafür ausgebildet, sich zunächst kulturell und darauf aufbauend individuell-spirituell zu entwickeln.

Inkarnation als ein Ergreifen der Erdenwelt realisiert sich in Sinnesentwicklung, Gemütsbildung und Selbstbewusstsein. In Eurythmie, Sprachgestaltung und Schauspiel finden diese geistig-irdischen Vorgänge ihren künstlerischen Ausdruck und werden in der Waldorfpädagogik dem aufwachsenden Menschen vermittelt.

Die Aussage, dass Sprache dem Denken vorausgeht, steht heute immer noch in Widerspruch zur allgemeinen wissenschaftlichen Denktradition. Dabei beweist uns das Kleinkind mit seinem Spracherwerb augenscheinlich, dass aus Lallen Nachplappern wird und aus Nachplappern erste sprachlich-gedankliche Kombinationen erkennbar werden, ebenso wie sich aus unwillkürlichem Zappeln zielgerichtete Bewegungen entwickeln. Erst kurz vor der Pubertät wird der junge Mensch beginnen, selbstständig und kombinatorisch, logisch zu denken. Mit der Pubertät wird Sprache zunehmend zum Ausdrucksorgan für seelische Vorgänge und gewinnt damit eine neue Sphäre persönlicher Intimität. Aber damit beginnt zugleich die konfliktträchtige Situation des Abwägens und der Fähigkeitsbildung, Sprache als Ausdrucksmöglichkeit für eigenes seelisches Erleben und Kommunikationsmittel für die soziale Umwelt einzusetzen.

In den digitalen Netzwerken erleben wir ein technisiertes Abbild dieses Prozesses und das betrifft nicht nur Pubertierende. Wir stehen heute in der Gefahr, Sprache zum bloßen Transportmittel für Informationen zu degradieren oder sprachunfähig zu werden, innerlich zu verstummen. Gleichzeitig nimmt, bedingt durch unsere technisierte, industrialisierte Zivilisation, die Bewegungsarmut zu. Unsere Stoffwechsel-/Gliedermaßenorganisation verliert ihren natürlichen Aktivitätsraum und entwickelt Krankheitssymptome.

In der Veranstaltung «Im Wort» sollen Wege aufgespürt werden, den Sprachverlust aufzuhalten und Impulse zu setzen, den ganzen Menschen in Sprache und Bewegung wieder und neu zu entdecken. Dabei geht es für die Teilnehmer nicht nur ums Zuhören, sondern um Mitgestalten, Mittun, Miterleben. Schauspiel, Sprachgestaltung, Eurythmie in der gedanklich-seminaristischen Arbeit und im praktischen Tun begleiten die Teilnehmer durch die Veranstaltung, deren Programmfülle hoffentlich niemanden abschreckt – eine Teilnahme an einzelnen Programmpunkten ist ebenfalls möglich – sondern zum Mitmachen impulsiert.

Die Tagung ist gedacht für alle, die sich aus eigenen Entwicklungsimpulsen für das Dargebotene interessieren sowie für diejenigen, die als Pädagogen, Therapeuten oder künstlerisch Tätige in einem bestimmten Arbeitsumfeld agieren. Bei öffentlicher Demonstration und Auführungen in Schauspiel und Eurythmie sowie in Workshops kommen Motive u.a. aus: J. W. Goethe: Iphigenie – Jill Taylor: Auf einen Schlag – Tom Sawyer: Nah- und Todeserfahrung und Wandlung seines Lebens und Rudolf Steiner: die Mysterien-dramen zur Aufführung.

Catherine Ann Schmid, Gioia Falk und Frank-Ehrardt-Bouhdiba werden uns an den beiden Veranstaltungstagen als ReferentInnen, Aufführende, Anleitende, Gestaltende durch die einzelnen Programmpunkte begleiten.

Catherine Ann Schmid ist manchen u.a. bekannt als Dozentin für Schauspiel am Goetheanum und in Basel, sowie als Ensemblemitglied der Goetheanum-Bühne, besonders als Darstellerin der Maria in den Mysteriendramen.

Auch Gioia Falk war lange Mitglied der Goetheanum-Bühne und ist als Eurythmistin für eine Reihe von interdisziplinären Projekten zwischen Eurythmie und Schauspiel, ganz besonders für die aktuelle Inszenierung der Mysteriendramen verantwortlich. Sie ist zudem Mitglied im Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland und deren Generalsekretärin.

Frank Ehrardt-Bouhdiba ist Dozent für Sprache und Dramatische Kunst am Institut für Waldorfpädagogik in Witten/Annen und leitet dort eine Arbeitsgruppe über die Mysteriendramen.

Seien Sie herzlich eingeladen zur Veranstaltung «Im Wort».

**Monika Schmidt-Kiesinger**

«IM WORT»

**Freitag 8. April, 20 Uhr – Demonstration und Aufführung**

**Samstag 9. April – ab 9 Uhr Seminare Schauspiel & Eurythmie – 17 Uhr Vortrag von Alfred Kon: Perspektiven der Vertiefung in Sprache und Bewegung. – 20 Uhr Demonstration und Aufführung in Schauspiel und Eurythmie: «Sprache im Spiegel meines Bewusstseins»**

**Sonntag, 10. April – ab 9.30 Uhr Seminar Schauspiel & Eurythmie – 10.15 Uhr gemeinsamer künstlerischer Abschluss aus den Seminaren – 11.30 bis 12.30 Uhr Abschluss-Gespräch**

**Teilnehmergebühr: 65,- Euro, bei Anmeldung bis zum 10. April, danach 70,- Euro**

**Anmeldungen;**

**buchkultur, Tel 0686 / 25 63**

**buchkultur@buchhandlungschwartz.de**

**Heidi Barthel: Tel 06806 / 8 11 44**

**heidi\_barthel@web.de**



# Forschungsförderung

## Bericht aus der Arbeit der Stiftung

Anthroposophie als Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschenwesen zum Geistigen im Weltall führen möchte,<sup>1</sup> ist ohne forschende Grundhaltung kaum zu beschreiten. Dass eine forschungs-offene Haltung nicht Beiwerk, sondern zentral ist, um als Mensch seine potentielle Freiheitsfähigkeit nicht in unterschiedlichsten Abhängigkeiten im Keim ersticken zu lassen, beleuchtete Rudolf Steiner von immer wieder anderen Perspektiven. Die Leitsätze legen davon in verdichteter Form Zeugnis ab. Sie beginnen mit der Charakterisierung des besonderen Erkenntnisweges und enden mit den Betrachtungen «Von der Natur zur Unter-Natur», in denen Steiner angesichts des zunehmend technisch geprägten Zeitalters die Notwendigkeit einer «über die Natur gehende[n] Erkenntnis» beschreibt: Der Mensch müsse die Unter-Natur als solche, z.B. die Elektrizität «in ihrer Kraft, von der Natur in die Unter-Natur hinabzuleiten», erkennen, er dürfe nur nicht «mitgleiten».<sup>2</sup> «Das erfordert, dass der Mensch erlebend eine Geist-Erkenntnis finde, in der er sich so hoch in die Über-Natur erhebt, wie er mit der unternatürlichen technischen Betätigung unter die Natur hinuntersinkt. Er schafft dadurch in seinem Innern die Kraft, nicht unterzusinken.»<sup>3</sup> Die Herausforderungen haben in der Gegenwart in ihrem Ausmaß und ihrer Komplexität enorm zugenommen. Welche Anforderungen ergeben sich daraus für die heute zu entwickelnde Geist-Erkenntnis, die erst einmal die in der gegenwärtigen Kultur prägenden Kräfte zu erkennen und darüber hinaus im Menschen schöpferisch zu wirken vermag?

### Die Arbeit der Stiftung

Forschungsvorhaben im Zusammenhang mit Anthroposophie und Geisteswissenschaft zu begleiten und zu fördern, gehört mit zum Auftrag der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland. Mit der Stiftung zur Forschungsförderung steht ihr dafür in gewissem, wenn auch noch weit ausbaufähigem Umfang ein Instrument zur Verfügung. Im vergangenen Jahr

wurden insgesamt 15 Projekte gefördert. Mit den Stiftungsmitteln konnten kürzere Freistellungen für Forschungsvorhaben ermöglicht, laufende Projekte gefördert oder Unterstützung für die Publikation gegeben werden. Die Arbeit der Stiftung erschöpft sich aber nicht in der Begutachtung der Anträge und der Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die bewilligten Projekte, sondern umfasst auch nach Bedarf die Beratung und Begleitung. Einige Vorhaben berühren beispielsweise methodische Grenzfragen, die im Projektverlauf einer intensiveren Begleitung bedürfen. Um darüber hinaus den Austausch im Beraterkreis über die Grundlagen und Aufgabengebiete anthroposophischer Forschung zu verstärken, wurde 2015 die Dauer der zweimal jährlich stattfindenden Stiftungstreffen auf je zwei Tage ausgeweitet, so dass inzwischen jedes Mitglied des Beraterkreises einen eigenen Beitrag dazu eingebracht hat. In der Aussprache kristallisierte sich der Zusammenhang von Wissenschaft und Kunst als eine weiter zu vertiefende Fragestellung heraus. Die grundlegenden Beratungen werden weiter fortgesetzt; ausgewählte Beiträge sollen in der Vierteljahresschrift «Anthroposophie» veröffentlicht werden. Derzeit gehören dem Beraterkreis an: **Martin Basfeld, Marcelo da Veiga, Gioia Falk, Roland Halfen, Wolf-Ulrich Klünker, Martin Rozumek, Angelika Sandtmann, Jost Schieren, Christian Schikarski, Hartwig Schiller, Meinhard Simon, Hans-Joachim Strüh** und **Thomas van Elsen**.

### Die geförderten Projekte 2015

Das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft spielt auch in einigen geförderten Projekten eine besondere Rolle. Die Eurythmistin **Ulrike Wendt** beschäftigt sich z.B. schon seit mehreren Jahren zusammen mit einigen Kollegen mit der Beobachtung von Eurythmiegebärden und hat dazu einen meditativen Weg entwickelt, der auf den Methoden der Bildekräfteforschung beruht.<sup>4</sup> Mittlerweile ist sie in dem Versuch zu beobachten, wie Willenskunst ins Bewusstsein kommt, noch einen Schritt weiter gegangen und

## Nächster Abgabetermin für Anträge

Bis zum **30. April 2016** können wiederum Anträge auf Förderung von Forschungsprojekten sowie auf Stipendienvergabe eingereicht werden, welche dann im Juni beraten werden. Die bis zu einjährigen Stipendien sind für junge Menschen vorgesehen, die in einer Übergangszeit, z.B. zwischen Hochschulabschluss und Berufseinstieg, vertiefend anthroposophische Forschungsfragen bearbeiten möchten. Die Richtlinien für die Antragstellung und ein entsprechendes Merkblatt können angefordert werden bei:

**Monika Elbert**

[elbert@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:elbert@anthroposophische-gesellschaft.org)

Tel 030 / 67803990

hat in einer Art Willensumwendung in der Öffnung zu dem, was ihr aus dem Umkreis entgegenkommt, erste neue Wortkraftgesten entwickelt. In ihrem geförderten Projekt «Begriffsbewegungen – Wortkraftgesten» möchte sie den eingeschlagenen Weg methodisch und schöpferisch ausbauen und vertiefen.

Leider können aus Platzgründen nicht alle geförderten Projekte, die in sehr unterschiedlichen Arbeitsbereichen beheimatet sind, erläuternd beschrieben werden. Stellvertretend für viele andere seien hier noch zwei Getreidezuchtungsprojekte im biologisch-dynamischen Landbau hervorgehoben. Sie stehen beide im Zusammenhang des großen Einsatzes der Züchter für eine eigenständige Pflanzenzüchtung, die den Ökolandbau vom konventionellen Saatgutmarkt unabhängig machen soll. Zum einen wurde der **Saatgutfonds** für die biodynamische Getreidezüchtungsforschung von **Hartmut Spieß** am Dottenfelderhof unterstützt. Hartmut Spieß erforscht und züchtet bereits seit den 1970er Jahren Getreidesorten für den ökologischen Landbau und

# Bewegung

## im Arbeitszentrum Nord

hat bisher erfolgreich sechs für den Anbau zugelassene Sorten entwickelt. Zum anderen wurde das Projekt «Wildgetreide *Dasyphyrum villosum*» von Bertold Heyden am Keyserlingk-Institut gefördert. Ziel ist es, aus dem Gras *Dasyphyrum villosum* ein neues Kulturgetreide zu entwickeln. Dieser Züchtungsimpuls geht auf Anregungen Rudolf Steiners in Gesprächen mit Ernst Stegemann 1922 zurück, denn schon damals entstand die Sorge, dass die Nahrungsqualität der Kulturpflanzen durch die Art der Züchtungsmethoden nachlassen könnte. Mit der Zunahme der Gentechnik ist diese Problematik immer mehr Menschen bewusst geworden.

Gefördert wurden außerdem: Sybille Maurer (Leitfaden Klauenerkrankungen), Frank Burdich (Klinische Untersuchung der Iscadorwirkung), Andrea Heidekorn (Eurythmiebuch «Im Mittelpunkt der teilhabende Mensch», sozial-künstlerische Arbeit mit Kleinkindern und Erwachsenen), Bernd Rosslenbroich (Geschichte des Begriffs «Organismische Biologie» – Vorläufer und Zeitgenosse), Christiane Haid und Ariane Eichenberg (Humanisierung des Menschen durch Literatur. Selbstbegegnung und Gemeinschaftsbildung), Torsten Arncken (Wirkungen von Metallsalzen auf die Pflanzensubstanz), Axel Föllner-Mancini (Unterstützung des mehrsprachigen Ausbaus für das akademische Journal RoSE), Henning Benecke (Buchprojekt «Organische Uhrsachen. Kunstuhren aus Dornach») und Matthias Mochner (Paul Schatz, «Technik und Verwandlung. Wege zu einer menschen- und naturgemäßen Technik»). Forschungsstipendien erhielten Christoph Schomann (Christian Morgenstern – eine Weltsicht) und Angelika Schmitt (Andrej Belyjs «Geschichte des Werdens der Selbstbewusstseinsseele»).

Angelika Sandtmann

1 Rudolf Steiner: Anthroposophische Leitsätze, GA 26, Dornach 1989, S. 14, Leitsatz 1.

2 Ebd., S. 258.

3 Ebd., S. 259, Leitsatz 184.

4 Vgl. Ulrike Wendt: Die Verwandlung von Denken und Wollen als möglicher Ausgangspunkt einer künstlerischen Tätigkeit am Beispiel der Eurythmie. In: DIE DREI 4/2014, S. 65 ff

**In den letzten Jahren ist das Arbeitszentrum Nord kaum öffentlich in Erscheinung getreten, in 2015 hat das Kollegium aber einige Veranstaltungen durchführen können. Da ist zunächst das Gastspiel des Else-Klink-Ensemble aus Stuttgart zu nennen. Diese Eurythmie-Aufführung, die unter dem Titel «Einkehr – Eine Schilderung des Weges nach Innen» stand, war ein großer Erfolg, mehr als 200 Menschen kamen in das Rudolf Steiner Haus in Hamburg.**

Auch an der Langen Nacht der Anthroposophie «Sinne – Tore zur Welt», die sehr viel Anklang gefunden hat, haben wir uns beteiligt. Im Oktober durften wir dann Frank von Zeska im Rudolf Steiner Haus begrüßen, er hat über das Wesen der platonischen und der aristotelischen Geistesart und das Zusammenwirken dieser beiden Strömungen in der Anthroposophischen Gesellschaft gesprochen. Und im November fand ein Thementag zu den Mysteriendramen Rudolf Steiners mit Beiträgen von Bernd Lampe, Frank Schade, Steffen Hartmann und Rolf Speckner statt, der auch sehr viel Zuspruch gefunden hat.

Leider ist es trotz intensiver Bemühungen nicht gelungen, die Mysteriendramen aus Dornach in den Norden zu holen, daher freuen wir uns sehr, dass der Zweig am Rudolf Steiner Haus den Mysteriendramenkreis Wien für eine Aufführung der ersten beiden Dramen am 29. und 30. April gewinnen konnte.

Der Norddeutsche Arbeitskreis (NAK), zu dem jetzt alle Mitglieder herzlich eingeladen sind, hat sich 2015 viermal getroffen und zuletzt inhaltlich an den Hintergründen der aktuellen Flüchtlingsdramatik gearbeitet. Im Januar 2016 ist diese Arbeit abgeschlossen worden, bei der nächsten Sitzung am 2. April wollen wir uns dem Thema Zukunft der AG zuwenden.

Das Kollegium, das nach dem Ausscheiden von Michael Gessat, Marianne Milenet und Lena von Dechend von Bernd Lampe, Klaus Landmark, Frank Schade

und Anke Steinmetz gebildet wird, wurde auf dem Treffen des NAK am 23. Januar für ein Jahr bestätigt.

Bereits im November gab es eine weitere Veränderung im Kollegium, Klaus Landmark ist für ein Jahr zum Vertreter des Arbeitszentrums in der Gesamtkonferenz gewählt worden. Klaus Landmark (71) ist seit 1988 Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft und seit vielen Jahren in verschiedenen Gremien verantwortlich tätig.

Klaus Landmark

## Ein Echo

**... zur Aufführung des Mysteriendramas «Die Prüfung der Seele» von Rudolf Steiner durch die Thüringer Spielergruppe im Rudolf Steiner Haus Berlin am 24. Januar 2016. Zuvor wurde 2 x in Weimar, in Leipzig, Dresden, Magdeburg und Greifswald gespielt:**

Vor der Aufführung waren wohl Erwartung und Spannung bei den Zuschauern recht hoch. Vom ersten Moment an aber wurde erlebbar, dass sich die Spieler intensiv in das Geschehen des Mysteriendramas eingelebt haben und mit würdigem Ernst und rückhaltloser Hingabe die Aufgaben zu erfüllen suchten, die durch die Gestalten gestellt sind. In jedem einzelnen Spieler und besonders auch in der Gemeinschaft der Spieler war die Kraft zu spüren, die aus einer spirituellen Arbeit erwächst. Das ist nicht zuletzt auch der künstlerischen Leitung von Martin Georg Martens zu danken. Die Zuschauer wurden im Laufe der Vorstellung immer mehr von dem ergriffen, was von den Spielern ausging. Das wurde begeistert aufgenommen, was sich auch in einem langandauerndem herzlichen Beifall ausdrückte.

Peter Tradowsky

## Übersinnliches Wahrnehmen

Methoden, Inhalte, Übungswege – Seminare mit F. Burdich und M. Hollerbach in Bochum

### Wesenheiten in der Natur

Fr. 18. März, 19.30 Uhr bis Sa. 19. März, 18 Uhr

### Die Aufgabe des Menschen in der Begegnung mit Naturwesen

Fr. 22. April, 19.30 Uhr bis Sa. 23. April 18 Uhr

Was sehe ich und was könnte ich sehen, wenn ich etwas mehr sehen könnte, als die äußere Erscheinung? Hier geht es um die inneren Wesenszüge, um die Dynamik, die Kräftewirksamkeit und die «Lebensgeste», die darin wirkt und schafft. Ohne diesen Zusammenhang bliebe die Natur nett, oder schön, oder erholsam. Wie aber erschließe ich mir einen tieferen Zugang zu dem, was ich vielleicht erst mal nicht sehe? Gibt es eine Wahrnehmung, die ich schulen kann? Vielleicht sogar eine Methode und Übungen, durch die ich mir die «Innenseite» der Natur erschließen kann?

Michael Schmock

Anthroposophische Gesellschaft in NRW und fakt 21 Kulturgemeinschaft, Oskar-Hoffmann-Str. 25, 44789 Bochum | Tel 0234 / 3336749  
fakt21.kulturgemeinschaft@googlemail.com

## Meditation und Gesundheit

Kongress u.a. mit u. a. Rudi Ballreich, Anna-Katharina Dehmelt, Michaela Glöckler  
18. bis 20. März 2016 in Berlin

Meditation ist eine jahrtausendealte spirituelle Praxis. Aber erst seit rund dreißig Jahren wird ihre Wirkung auf Gesundheit und Lebensqualität näher erforscht, vor allem anhand der Achtsamkeits-Meditation, die Jon Kabat-Zinn in den USA etabliert hat. Weit weniger bekannt ist die Wirkung der meditativen Methoden, die sich aus der Anthroposophie heraus entwickelt haben, vor allem im Hinblick auf Stress und Erschöpfung, sowie darauf, selbstbestimmt und sinnerfüllt den Lebensalltag gestalten zu können.

Anna-Katharina Dehmelt

Gesundheit Aktiv in Kooperation mit dem Institut für anthroposophische Meditation

Freie Waldorfschule Kreuzberg  
Ritterstr. 78, 10969 Berlin

Tel 030 / 695 68 72-0, info@gesundheit-aktiv.de  
www.gesundheit-aktiv.de/meditation

## Zukunftstage

22. bis 24. April 2016 in Oldenburg

«Wir» ... miteinander statt gegeneinander, gemeinsam statt einsam. – Wie wollen wir in Zukunft leben? – Angesichts immer stärker um sich greifender Kriege und immer mehr Menschen, die dadurch auf der Flucht sind, angesichts einer immer weiter fortschreitenden Zerstörung unserer Umwelt durch eine hemmungslose Ausbeutung der Natur, fragen wir nach einem neuen Miteinander in unserer Welt, in unserem Leben – für eine andere Zukunft.

Bei der Eröffnung wird der Oldenburger Zukunftspreis mit dem Schulprojekte in den Bereichen Nachhaltigkeit, Ökologie und Entwicklungszusammenarbeit ausgezeichnet werden, erstmals verliehen.

Andreas Büttner

Forum Zukunft der Christengemeinschaft  
Ulmenstraße 29, 26135 Oldenburg  
Tel 0441 / 71521 | werkstatt-z@gmx.de

## Akanthos-Kolloquien

Die geistige Welt – Realität oder Metapher?  
mit Christian Clement, Christoph Hueck, Wolf-Ulrich Klünker, Frank Linde und Renatus Ziegler  
23. April 2016, 9 bis 19 Uhr in Stuttgart

Die Beiträge gehen der Frage nach, inwiefern die von Rudolf Steiner beschriebene «geistige Welt» als Realität außerhalb des erkennenden Ich existiert oder nicht.

Intuition – Einswerden mit dem anderen Sein  
4. Forschungskolloquium zur Meditationswissenschaft, mit Christoph Hueck, Dorian Schmidt, Anna-Katharina Dehmelt, u.a.  
29. April 2016, 9 bis 18 Uhr in Stuttgart

## Pfingsttagung

Aristoteles – Thomas von Aquino – Rudolf Steiner: Anschauungen, Verbindungen, Metamorphosen, mit Steffen Hartmann, Christoph Hueck, Wolf-Ulrich Klünker, Thomas Meyer, Andreas Neider, Lorenzo Ravagli, David Wood  
13. bis 15. Mai 2016 in Stuttgart

Aus Anlass des 2400-jährigen Geburtstages des Aristoteles.

Christoph Hueck

Rudolf Steiner Haus, Stuttgart  
www.akanthos-akademie.de



## Shakespeare-Festival

Celebrating 400 years of William Shakespeare's lasting inspiration – with Coralee Frederickson, Adrian Locher, Andrew Welburn, Andrew Wolpert and many performances, i.e. The Tempest by William Shakespeare, performed by PerformInternational, directed by Geoff Norris

21st to 24th april 2016, London

Shakespeare lived and worked in the everyday realities of Elizabethan and Jacobean London at the beginning of our modern age, when the English language still had an innate, unrestricted, fertile openness. He brought a genius for language to his practiced stagecraft. His utterly selfless inspiration allowed him to create characters that embody in their words and actions every aspect of our glorious, shameful, brutal, cruel, tender, selfless and striving humanity. Each of them plays a real and irreplaceable role in the great drama of our becoming human, the evolving world drama of our becoming free individuals, consciously taking responsibility for our destiny and the future with our companions.

This Festival offers an opportunity for us to find some of our familiar friends in Shakespeare's characters, perhaps make new ones on the stage and amongst the participants, and together to create an event that affirms the joyful relevance of this art for us today, whoever we are and wherever life takes us.

PerformInternational

presented by The Anthroposophical Society in Great Britain & The Humanities Section

Rudolf Steiner House, 35 Park Road,  
London NW1 6XT | admin@anth.org.uk



## 400 Jahre Chymische Hochzeit

Tagung zu Wirkungen der Rosenkreuzer bis zu  
J. W. v. Goethe und Rudolf Steiner

u.a. mit Bastiaan Baan, Ludolf von Mackensen,  
Rolf Speckner, Rainer Werthmann

27. bis 29. Mai 2016 in Kassel

In Straßburg im Elsaß erfolgte 1616 eine geistige Pioniertat in Gestalt der Einweihungsschrift Chymische Hochzeit Christiani Rosencreutz Anno 1459. Der Text wirkte vor dem Dreißigjährigen Religionskrieg wie eine Sensation, sowohl auf Gläubige, Ärzte und Gelehrte, als auch auf Fürsten, die der Reformation und oftmals auch der Alchemie verbunden waren.

Die Rosenkreuzer pflegten neben ihrem sozialen Helfen, Lehren und Heilen eine ganzheitliche und vertiefte Naturerkenntnis, die Materie und Geist, Natur und Gott, Mikrokosmos Mensch und Makrokosmos Welt gemeinsam erfassen wollte. Sie arbeiteten mit diesem Erkenntnisstreben auch in Richtung der aufgeklärten Naturwissenschaft und strebten mit individueller Frömmigkeit ein spirituell vertieftes, sog. johanneisches Christentum an.

Die spirituelle Bewegung der Rosenkreuzer wirkte in der Geschichte wie ein geistiges Ferment bis in die bildende Kunst und Meditationsschulung hinein. Sie kann gerade heute in unserer von Krisen gerüttelten Zeit für alle ernstlich an Geistes- und spirituellen Förderung Interessierte zu einer Anleitung und persönlichen Förderung werden.

**Ludolf von Mackensen**

**Anthroposophische Gesellschaft, Zweig Kassel,  
Wilhelmshöher Allee 261, 34131 Kassel  
Tel 0561 / 93088-0 | kultur@az-kassel.de**



### Impressum

Die «Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland» sind Bestandteil der Zeitschrift «Anthroposophie weltweit». Herausgeber ist die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e. V., Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart. Redaktion und Satz: Benjamin Kolass (verantwortlich) | Email: benjamin@projektzeitung.org | Adressänderungen: leserservice@mercurial.de | Der Bezug ist sowohl durch ein Abonnement der Wochenschrift «Das Goetheanum» als auch durch gesonderte Bestellung beim Verlag möglich. Jahreskostenbeitrag für Nicht-Mitglieder 40,- Euro. Verlag: mercurial-Publikationsgesellschaft, Altniederursel 45, 60439 Frankfurt/M., Tel: 069/58 23 54, Konto Nr. 101 670 901 bei der GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67, IBAN DE46 4306 0967 7035 8817 01, BIC GENODEM1GLS. Beilagen: Flyer der Jahrestagung «Meditativ bewusst sein» der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, Flyer der Ginkgo-Stiftung (Marquartstein), Flyer der Sektion für Schöne Wissenschaften (Dornach)



**die Drei**

Zeitschrift für Anthroposophie in Wissenschaft, Kunst und sozialem Leben

## Heft März 2016

Das Leitmotiv unseres März-Heftes: ›Über das Ich hinausdenken‹ wird in drei ganz unterschiedlichen Artikeln variiert. So zieht Iris Hennigfeld in ›Zu den Sachen selbst‹ für ihre Kritik an Christian Clements Einleitung zu Band 5 der Kritischen Ausgabe von Rudolf Steiners Schriften die phänomenologische Philosophie Edmund Husserls heran und legt überzeugend dar, dass Clement einen psychologistischen Reduktionismus vertritt, den sowohl Husserl als auch Steiner etwa zu selben Zeit – obschon auf jeweils eigene Art – kritisiert und überwunden haben.

Wie eine Hinwendung zu den Sachen selbst in der konkreten meditativen Praxis aussehen kann, erläutert Christoph Hueck in seinem Beitrag ›Das Ich aufschließen für die Welt‹, mit dem er unsere Reihe zu Rudolf Steiner ›Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?‹ fortsetzt. Dabei zeigt er, wie besonders die Stimmung der Ehrfurcht dazu beitragen kann, die Identifikation mit dem eigenen Seelenwesen zu überwinden.

In Leo Zängerles österlicher Betrachtung des Bildes ›Sisyphos‹ von Tizian wird der alte griechische Mythos als archetypisches Beispiel dafür aufgefasst, was ein rein verstandesmäßiges, egoistisch verhärtetes Denken zur Folge haben muss. Die Fülle der Beobachtungen und Bezüge, die Zängerle hier anführt, ist verblüffend. Auch Günter Röscher's sorgfältige Besprechung von Frank Lindes opus magnum ›Auferstehung‹ ist unverkennbar österlich im Thema, während spirituelle Bildbetrachtungen in Stephan Stockmars kenntnisreichem Beitrag zum hundertsten Todestag des Malers Franz Marc naturgemäß eine zentrale Rolle spielen.

Ebenfalls auf das Jahr 1916 bezogen ist ein Artikel aus meiner Feder, der im vor hundert Jahren geschlossenen Sykes-Picot-Abkommen die Quelle einiger Fehlentwicklungen aufzeigt, deren Folgen den Nahen Osten – und mittelbar auch Europa – gegenwärtig erschüttern. Und schließlich darf ich noch auf ein faszinierendes Interview mit Alexander Kluge verweisen. Wer im Greisenalter eine derartige geistige Beweglichkeit zeigt, der hat gelernt, was diesem Heft als Ideal vorangestellt ist: über das Ich hinauszudenken.

**Claudius Weise**

**Auf der Website [www.diedrei.org](http://www.diedrei.org) sind alle Artikel seit Anfang 2014 teils kostenpflichtig, teils frei zum Download erhältlich. Ältere Artikel, sofern nicht schon im Online-Archiv vorhanden, werden auf Anfrage bereit gestellt. Zur Orientierung existiert ein vollständiges Inhaltsverzeichnis aller Ausgaben seit 1921.**

# Woran scheitert die anthroposophische Bewegung?

## Gedanken zu Dietrich Spittas Neuerscheinung «Der soziale Organismus als Mysterium»

Die anthroposophische Bewegung, so Rudolf Steiner, habe sich durch drei Phasen metamorphosieren und begründen müssen – in der dritten und letzten Phase sei sie aber eigentlich gescheitert. [GA 257, Vortrag vom 6.2.1923, S. 49ff, und Vortrag vom 13.2.1923, S. 70ff]

Die erste Phase habe bis ca. 1909 gedauert. Bis dahin habe es sich darum gehandelt, mit dem abendländischen Denken an die (zu diesem Zeitpunkt nach Osten orientierten) spirituellen Bewegungen anzuknüpfen und so aus der Theosophischen Gesellschaft allmählich eine Anthroposophische Gemeinschaft herauszulösen.

In der zweiten Phase von 1909 bis ca. 1917 sei es darum gegangen, die Anthroposophie praktisch zu verbinden mit den Künsten und dem wissenschaftlichen Leben der Gegenwart, und damit zusammenhängend die Anthroposophische Gesellschaft zu begründen und das Goetheanum zu errichten.

Das dritte Entwicklungsstadium sei die Bewegung für soziale Dreigliederung gewesen, in dem die anthroposophische Bewegung jedoch weitgehend scheiterte, und zwar aus zwei Gründen. Einerseits entfaltete die zweite Phase **notwendigerweise** eine antisoziale Wirkung, welche der dritten Phase im Weg stand: **«Man bildete solche Zirkel, schickte seine Gedanken aus, gute Gedanken, man floh aus dem äußeren Leben in das Leben, das nur, ich sage nicht unreal ist, aber das nur in Empfindungen und Gedanken lebt. Man spaltete sich wirklich entzwei in einen, der ins Büro ging oder auf den Katheder stieg, und in den andern, der in den anthroposophischen Zweig ging und dort ein ganz anderes Leben führte.»**

Andererseits aber verloren diejenigen, die dann tatsächlich das äußere Leben im anthroposophischen Sinn ergreifen wollten, also die Waldorflehrer, die Unternehmer usw., schnell die Beziehung zur Anthroposophie, sodass die Dreigliederungsbewegung bald keine «Bewegung» mehr war, sondern nur der Oberbegriff für ein Sammelsurium gut gemeinter Initiativen: **«In der dritten Phase hat man die Anthroposophie in einem gewissen Sinne über allerlei Einzelbewegungen vergessen. Sie muß wiedergefunden werden, wiedergefunden werden als lebendige Geistesbewegung, als solche lebendige Geistesbewegung, die gerade von dem modernen Zivilisationsleben und vor allen Dingen von einem echten Empfinden moderner Herzen der Menschen gefordert wird.»**

Wer diese Ausführungen Steiners liest und zugleich die anthroposophische «Bewegung» von heute kennt, sieht unmittelbar: Was Steiner 1923 kurz nach der Vernichtung des ersten Goetheanums in eindringlichen Worten an die Anthroposophen richtet, ist die exakte Beschreibung ihrer **gegenwärtigen** Lage. Die Welt hat sich rasant entwickelt, in vielerlei Hinsicht auch entsprechend der düsteren Voraussagen Rudolf Steiners, doch die anthroposophische Bewegung steht noch dort, wo sie bereits 1923 stand: in der Spaltung dieser zwei Tendenzen, d.h. aber: im Begriff des Scheiterns.

Dietrich Spittas Buch «Der soziale Organismus als Mysterium» ist deshalb so einzigartig und wichtig, weil es erstmals die soziale Dreigliederung aus dem gesamten Spektrum anthroposophischer Geisteswissenschaft hervorgehen lässt und

somit andererseits die anthroposophische Bewegung als das hinstellt, was sie eigentlich ist: eine Geburtshelferin der Erd- und Menschheitsentwicklung. Der Leser erlebt anschaulich, warum die drei von Steiner genannten Phasen eben nicht so zu verstehen sind, dass da zunächst die Anthroposophie begründet wurde, und sich später dann irgendwelche sozialen Ideen anschlossen, gewissermaßen als verdünnte, Programm gewordene Anthroposophie, sondern so, dass sich die Anthroposophie selbst metamorphosieren, d.h., drei mal neu begründen musste. Die gegenwärtig mögliche Daseinsform der Anthroposophie ist die soziale Dreigliederung – und umgekehrt: die Wirksamkeit sozialer Initiativen hängt von ihrer Beziehung zur Anthroposophie ab.

Dietrich Spitta beginnt bei den Kernpunkten der sozialen Frage, wandert über das Mysterium von Golgatha hin zum Wiedereintritt des Mondes in die Erde und weiter, um schließlich im Vertragsrecht zu enden. Ein kleines Mysterium ist deshalb vielleicht auch, wie es Spitta gelungen ist, den Steiner'schen Gedankenkosmos in nur einem Band inhaltvoll nachzuzeichnen. Dennoch kann das Buch aus dem selben Grund selbstverständlich nicht das Studium der Quellen ersetzen, sondern «nur» ein Leitfaden für die Orientierung in Steiners Werk sein. Wenn Spitta z.B. darauf hinweist, dass das Wirtschaftsleben in gewisser Beziehung mit dem Ätherleib, in anderer Beziehung aber mit dem Astralleib und in wieder anderer Beziehung mit dem Ich zusammenhängt, tut der Leser gut daran, sich mit Hilfe der Quellenangaben eine genaue Vorstellung dieser Zusammenhänge zu verschaffen. Für Außenstehende dürfte das Buch schwer verständlich sein, in der durch den gewählten Ansatz bedingten Verkürzung teilweise auch schockieren – insofern ist «Der soziale Organismus als Mysterium» auch ein sehr mutiges Buch.

**Johannes Mosmann, Institut für soziale Dreigliederung**

Dietrich Spitta, *Der soziale Organismus als Mysterium*, 332 S. gebunden, Verlag freies Geistesleben 2015

### Das «Institut für soziale Dreigliederung» in Berlin

betreibt die wahrscheinlich umfangreichste Webseite zum Thema Soziale Dreigliederung, [www.dreigliederung.org](http://www.dreigliederung.org), in mehreren Sprachen. Neben Vorträgen und Seminaren findet eine rege Publikationstätigkeit statt. Die Publikationen enthalten neben zeitgenössischen Studien auch umfangreiche Textsammlungen von Rudolf Steiner.

Johannes Mosmann hat zuletzt folgende Bücher zusammengestellt und eingeleitet: Rudolf Steiner: *Wirtschaft und soziale Dreigliederung im Lehrplan der Waldorfschule* (A5, 84 Seiten, 10 Euro) sowie Rudolf Steiner: *Was ist eine freie Schule?* (TB, 172 Seiten, 14,95 Euro)

Bestellbar bei: Institut für soziale Dreigliederung, Liegnitzer Strasse 15, 10999 Berlin Tel. 030-6807968943 | [institut@dreigliederung.de](mailto:institut@dreigliederung.de)

Das Institut finanziert sich ausschließlich über Spenden. Konto: Institut für Dreigliederung | IBAN DE80430609671136056200 | BIC GENODEM1GLS | GLS-Bank